

Hannelore Hoch*

Laudatio für Herrn Prof. Dr. REINHARD REMANE

anlässlich der Verleihung der MEIGEN-MEDAILLE
der Deutschen Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie
am 27. Februar 2007 in Innsbruck

Ich freue mich mit Ihnen über diese ganz besondere Ehre, die Ihnen heute zuteil wird. Die Medaille, die Ihnen im Namen und im Andenken an JOHANN WILHELM MEIGEN verliehen wird, wurde zur Förderung der entomologischen Forschung auf dem Gebiet der Systematik und Faunistik gestiftet. Mir fällt nun die Aufgabe zu, Ihre Verdienste um ebendiese Gebiete zu skizzieren. Dies ist eine ebenso leichte wie schwierige Aufgabe, möchte ich doch sowohl dem Menschen als auch dem Werk in allen Facetten gerecht werden.

Leicht erscheint mir die Aufgabe vor allem deshalb, weil ich Herrn REMANE schon sehr lange kenne – ich begegnete ihm vor etwas mehr als 30 Jahren, gleich am ersten Tag meines Studiums in Marburg, als ich in die Bestimmungsübungen marschierte und den jugendlich wirkenden Mann in Lederjacke, der so gar nicht aussah, wie ich mir einen Professor vorgestellt hatte, erst mal ganz locker mit „Du“ ansprach. Wie peinlich war es mir, als er sich bei Kursbeginn dann mit Titel vorstellte!

In den folgenden 10 Jahren haben wir mehr Zeit miteinander verbracht als mit unseren jeweiligen Familien. Bitte erwarten Sie also keine objektive Darstellung von mir – ich bin sozusagen im besten Sinne des Wortes „befangen“ und kann nur aus meiner subjektiven Sicht berichten.

Zunächst allerdings ein paar „Highlights“ aus Ihrer Vita. Inspiriert durch sein familiäres Umfeld, interessierte sich Herr REMANE bereits als Schüler für die Lebewesen seiner unmittelbaren Umgebung. Zunächst waren es die Wanzen, denen er sich mit großer Begeisterung zuwandte, und er publizierte noch als Schüler mit 18 Jahren seinen ersten wissenschaftlichen Beitrag in einem so geschliffenen Deutsch, dass er damit sowohl seinen Biologie- als auch seinen Deutschlehrer entzückte. Nach dem Abitur 1949 begann er das Studium der Zoologie, Botanik und Chemie an der Christian-Albrechts-Universität in Kiel. Von seinen akademischen Lehrern, die ihn besonders prägten, ist vor allem WOLFGANG TISCHLER zu nennen: bei ihm schloss Herr REMANE sein Studium mit einer Dissertation über die Besiedlung von Grünlandflächen verschiedener Herkunft durch Wanzen und Zikaden im Weser-Ems-Gebiet im Jahre 1956 ab. Das war er gerade mal 27 Jahre alt. Der Promotion folgten bewegte Jahre: zunächst im Dienst der irakischen Regierung als „Foreign Expert of Taxonomy“ für den Aufbau der entomologischen Sammlungen und die Ausbildung einheimischer Spezialisten (heute: implementation of scientific infrastructure and capacity building) an der Agricultural Experiment Station Abu Ghraib bei Bagdad. Anschließend dann als Forschungsstipendiat der DFG an der Zoologischen Staatssammlung in München, und schließlich als „research officer“ im Dienst der sudanesischen Regierung, wo er mit der Einrichtung und Leitung der Entomologischen Abteilung der Forschungsstation Hudeiba betraut war.

Ab 1962 war Herr REMANE dann schließlich in Marburg tätig, zunächst als Kustos für die zoologischen Sammlungen am Fachbereich Biologie der Philipps Universität. Anfang der siebziger Jahre erfolgte dann die Ernennung zum Universitätsprofessor und schon bald darauf kreuzten sich unsere Wege.

Als Hochschullehrer hat Herr REMANE wie kein anderer ganze Generationen von Studierenden geprägt. In lebhafter Erinnerung bleiben die Bestimmungsübungen, deren Inhalt weit über die Vermittlung der Funktion dichotomer Schlüssel hinausging: wir bekamen Einblicke vermittelt in die Funktionsmorphologie unserer Bestimmungsobjekte, in ihre Ökologie, ihre Verhaltensweisen, über die grundlegenden Prozesse der Evolution, über Populationsgenetik; kurz: die gesamte Spannweite der organismischen Biologie war abgedeckt. All das erfolgte in entspannter Atmosphäre – zu den nicht allzu schwierigen Klausuren brachte Herr REMANE oft Schokolade oder Kekse mit, um uns die Prüfungssituation zu versüßen.

*Prof. Dr. Hannelore Hoch, Museum für Naturkunde der Humboldt-Universität, Abt. Forschung, Invalidenstraße 43, D-10115 Berlin, E-Mail: hannelore.hoch@museum.hu-berlin.de

Ein bißchen anders verliefen die Exkursionen, vor allem die sogenannten „großen“, mehrwöchigen ins Mittelmeergebiet. Hier gab es überhaupt kein Pardon: unter keinen Umständen wurde Zeit verschwendet für Luxus, Sightseeing oder gar Shopping; die Devise war stets: die Zeit, die Sie hiermit verbringen, fehlt Ihnen nachher im Gelände!

Trotzdem erinnern wir uns alle gern an diese Exkursionen, wie z. B. diejenige nach Italien im Jahr 1977. Diese eine ist mir in besonderer Erinnerung, weil ich auf dieser Tour selbst mit einer Forschungsfrage in Berührung kam, die dann zu meiner Diplomarbeit und damit letztendlich zu meinem eigenen wissenschaftlichen Weg führte.

Exkursionen waren und sind überhaupt die größte Leidenschaft von Herrn REMANE – sein Name ist fast synonym mit Freilandarbeit. Ich kann mich an keinen Fall erinnern, wo eine angesetzte Exkursion jemals ausgefallen wäre, selbst für einzelne Teilnehmer und sogar bei strömendem Regen wurden sie erbarmungslos abgehalten.

Es darf nicht unerwähnt bleiben, dass wir diesem unermüdlichen Einsatz einige wesentliche Verbesserungen der Sammeltechnik für phytophage Insekten verdanken: vor allem die optimierte Führung des steifen Netzes über Niedervegetation – die legendär gewordene „liegende Acht“ und die Erfindung des Mehrkammerexhaustors, mittlerweile ein „must have“-Accessoire für jeden ernstzunehmenden Hemipterologen.

Resultat dieser langjährigen und engagierten Sammeltätigkeit ist eine Hemipteren-Sammlung der Westpaläarktis, die es mit denjenigen sämtlicher großer Museen an Artenreichtum und hohem Standard der Präparation aufnehmen kann.

Die Sammlung war und ist Grundlage für ein beeindruckendes wissenschaftliches Werk: die weit über 150 Publikationen zur Taxonomie, Systematik und Ökologie der Hemipteren sprechen für sich. Geographische Schwerpunkte sind Mitteleuropa, die Makronesischen Inseln und Nordafrika, und ich denke, ich liege richtig, wenn ich behaupte, dass es derzeit weltweit kaum einen zweiten Hemipteren-Spezialisten gibt, der eine vergleichbare Kenntnis der Arten und ihrer Ökologie hat wie Herr REMANE. Wir – seine Schüler – waren immer wieder beeindruckt von seinem außerordentlichen Gedächtnis für Details, für Fundorte, Nährpflanzen, Namen – von Hemipteren selbstverständlich. Da konnte es natürlich schon mal vorkommen, dass so etwas Unwichtiges wie der Namen eines Kollegen oder gar der Termin einer Preisverleihung keinen Platz in diesem Gedächtnis fand. Die Beschäftigung mit den Hemipteren war Herrn REMANE nicht nur Freude, sondern auch eine Verpflichtung. Neben dem rein akademischen Interesse ist im Laufe der Zeit eine immer stärkere Hinwendung zu Fragen des Naturschutzes zu erkennen – die Erstellung der Roten Liste der Kleinzikaden Deutschlands wäre ohne seine weitreichenden Kenntnisse nicht möglich gewesen.

Ein weiterer Punkt, den ich allerdings zu der Zeit, als ich noch in seiner Arbeitsgruppe war, nicht zu würdigen wusste, ist Folgender: Herr REMANE hat sich in seiner wissenschaftlichen Arbeit stets ausschließlich an seinem eigenen Interesse orientiert. Niemals hat er sich auf etwas eingelassen, nur weil dafür vielleicht Drittmittel oder gar Prestige gewinkt hätten. Niemals war er auch nur eine Minute von dem gefährdet, was Herr Kollege MARKL neulich so treffend „Zeitgeistschlüpfrieger“ genannt hat.

Vielmehr hat Herr REMANE ES verstanden, seine eigene Faszination auf seine Schüler zu übertragen, unser Interesse an den Hemipteren zu wecken und durch stete Diskussion wachzuhalten. Wir haben die Mühen der Ebenen und die Prinzipien wissenschaftlichen Arbeitens durch einige seiner markigen Kernsätze verinnerlicht, und noch heute klingen mir sein:

„90% aller Wissenschaft ist Töppeputzen!“ im Ohr, wenn Routinearbeiten mal wieder Überhand über die Erkenntnisausbeute zu gewinnen scheinen.

Immer wenn ich meine, etwas Sensationelles entdeckt zu haben, denke ich an die skeptische Äußerung: „Sind Sie sicher?“

Und wenn ich in Gefahr gerate, mich in eine – meistens meine eigene - Hypothese zu verlieben, erinnere ich mich an: „Jetzt will ich mal den *Advocatus diaboli* spielen...“

Für alles, was wir von Herrn REMANE gelernt haben, sind wir ihm dankbar.

Um das Bild, das ich hier nun versucht habe, zu zeichnen, zu vervollständigen, möchte ich nun auch noch erwähnen, was wir von Herrn REMANE nicht gelernt haben.

Wir haben nicht gelernt, wie man erfolgreich nach Macht und Einfluss in akademischen Gremien strebt – Herr REMANE hat noch immer - bei schönem Wetter allemal – lieber einen Nachmittag im Gelände verbracht als z. B. in einer Fachbereichsratsitzung.

Wir haben nicht gelernt, politische Winkelzüge zu vollführen, wie man sie in Berufungskommissionen, bei Stellenbesetzungen oder bei Evaluierungen vielleicht hätte brauchen können.

Auch dafür sind wir ihm dankbar.

Zusammenfassend möchte ich betonen, dass es Herrn REMANES vielleicht größter Verdienst ist, eine Tiergruppe, die gerade in Deutschland weitgehend ignoriert worden war, populär zu machen. Durch seine Anregungen gibt es nunmehr zahlreiche Leute, die sich vor allem mit Zikaden beschäftigen. Ein wichtiges Resultat sind dabei die neu entstandenen Bestimmungsbücher von WERNER HOLZINGER, INGRID KAMMERLANDER und HERBERT NICKEL sowie ROBERT BIEDERMANN und ROLF NIEDRINGHAUS sowie das wunderschöne „Zikaden- Kennenlernen, Beobachten“, erschienen im Naturbuch Verlag, das er zusammen mit EKKEHARD WACHMANN herausgebracht hat. Diese Publikationen werden dafür sorgen, dass auch in Zukunft das Interesse an Zikaden wachgehalten werden wird.

Nun werden Sie sich fragen, warum bekommt Herr REMANE eigentlich „nur“ die MEIGEN-MEDAILLE und nicht gleich den entomologischen Heiligenschein? Dazu muss ich sagen, dass es kein markantes Profil ohne Ecken und Kanten gibt. Gerade wir beide haben unsere Schwierigkeiten miteinander gehabt – der Weg in die wissenschaftliche Selbständigkeit ist ein Ablöseprozess, der von beiden Seiten seinen Tribut fordert und manchmal auch schmerzhaft ist. Wir haben es jedoch geschafft, diesen Prozess zu bewältigen und auch darüber freue ich mich. Lieber Herr Remane, ich gratuliere Ihnen ganz herzlich zur Verleihung der MEIGEN-MEDAILLE.



Prof. Dr. REINHARD REMANE auf Exkursion
(5. Mitteleuropäische Zikadentagung, Nieder-
speer, 1998) Foto: W. Holzinger

**Die
Deutsche Gesellschaft für allgemeine
und angewandte Entomologie**



verleiht

Herrn Prof. Dr. Reinhard Remane

die

MEIGEN-MEDAILLE

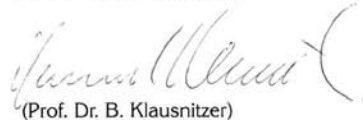
in Würdigung seines reichen Lebenswerkes, insbesondere für seine hervorragenden Leistungen und herausragenden Verdienste auf dem Gebiet der systematischen und faunistischen Entomologie, vor allem bei der Erforschung der Hemiptera, besonders der Auchenorrhyncha. Herausragend sind seine zahlreichen Arbeiten zur Taxonomie und Biogeographie der Zikaden. Besonders hervorzuheben sind seine Bemühungen um die Ausbildung entsprechenden Nachwuchses. Die Existenz eines Arbeitskreises und einer eigenen Zeitschrift über Zikaden ist insbesondere sein Verdienst.

Innsbruck, am 27. Februar 2007

DER PRÄSIDENT


(Prof. Dr. Gerald B. Moritz)

FÜR DAS KURATORIUM


(Prof. Dr. B. Klausnitzer)